Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **53/54 (1909)**

Heft 7

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

INHALT: Das Gebäude der Toggenburger Bank in St. Gallen. — Das Problem des Baues langer, tiefliegender Alpentunnels und die Erfahrungen beim Baue des Simplontunnels. — Seebach-Wettingen, Technische und wirtschaftliche Ergebnisse der elektrischen Traktionsversuche. — Bestimmung des Profils einer Seilbahn, auf der unter Mitberücksichtigung des Gewichtes des Drahtseiles gleichförmige Bewegung möglich sein soll. — Miscellanea: Nationaldenkmal in Schwyz. Ausstellung bemalter Wohnräume in München. Observatorium auf dem Montblanc. Die Rialtobrücke. Schutz des Pariser Stadtbildes. Musterwohnhäuser an der internat. Kunstausstellung in Rom 1911. Motorbootrennen auf dem Bodensee. Büste von Karl Schäfer. — Nekrologie: Hans Bally. — Konkurrenzen: Kantonale Sparkasse in Genf. Nationaldenkmal in Schwyz. Schulhaus in Arbon. Gewinnung von Wasserkräften am Walchensee. — Vereinsnachrichten: Schweizerischer Ingenieur- und Architekten-Verein. Gesellschaft ehemaliger Studierender: XL. Adressverzeichnis. Stellenvermittlung.
Tafel IX: Das Gebäude der Toggenburger Bank in St. Gallen.

Band 54. *Nachdruck von Text oder Abbildungen ist nur unter genauer Quellenangabe gestattet.* Nr. 7.

Das Gebäude der Toggenburger Bank in St. Gallen.

Erbaut von den Architekten *Curjel & Moser.*

(Mit Tafel IX.)

Da, wo die direkte Zugangsstrasse zum Personenbahnhof St. Gallen aus der innern Stadt die Hauptverkehrsader, die Leonhardsstrasse, schneidet, und die Zollhausstrasse in schräger Richtung abzweigt, sind im vergangenen Jahre zwei Bauten erstellt worden, die gewissermassen den Eingang zu dem neuen Quartier darstellen, das dort durch die neuen Anlagen des Aufnahmegebäudes der Schweizer. Bundesbahnen und des eidgen. Post- und Telegraphen-Gebäudes in Bälde erstehen soll. Ohne viel Geräusch ist durch diese Neubauten begonnen worden, dem Quartier einen modernen und originellen Charakter zu verleihen. Es sind das die beiden Gebäude der „Toggenburger Bank“ und jenes der „Eidgenössischen Bank“, die je die nordöstliche, bezw. die nordwestliche Ecke der Strassenkreuzung einnehmen. Da die Abzweigung der Zollhausstrasse unter ziemlich spitzem Winkel erfolgt, ergab sich nur für das erstere ein rechtwinkliger Bauplatz, für das letztere dagegen ein solcher mit spitzem Winkel. Um so verdienstvoller ist es, dass die Architekten Lösungen gefunden haben, die ungeachtet der ganz verschiedenen Aufgaben dem Gesamteindruck doch eine ruhige Einheitlichkeit sichern.

Abb. 5. Der Haupteingang.

Wir beginnen heute mit der Darstellung des Baues der Toggenburger Bank, der auf Grund eines engern Wettbewerbes den Architekten *Curjel & Moser* in Karlsruhe und St. Gallen übertragen war, und den diese von Mitte 1907 bis Mitte Oktober 1908 ausgeführt haben. Am 1. November 1908 konnte das Gebäude seiner Bestimmung übergeben werden.

Unter den zahlreichen in letzter Zeit in der Stadt St. Gallen entstandenen Geschäftshäusern tritt es durch seine bis in alle Einzelheiten durchgeführte strenge Architektur besonders hervor als eine neue Schöpfung, an die sich das Publikum, das dem Werke zunächst skeptisch gegenüberstand, nur allmählich gewöhnt.

Zu dem in Erdgeschoss, Zwischengeschoss, drei Obergeschosse und den ausgebauten Dachstock gegliederten Bau ist vom Sockel bis zur Fensterbank des ersten Obergeschosses dunkelbrauner, geschliffener und polierter Castionegranit verwendet worden, ohne jegliche Profilierung oder Pfeiler mit nur schwach ausladendem Gesimse abgedeckt. Die obern Geschosse, in St. Margretherstein ausgeführt, sind in Pfeiler aufgelöst. Ueberraschend ist die erreichte Wirkung. Die Untergeschosse bilden ein Horizontalband bezw. den Sokkel, in dunkelbrauner Farbe, darüber als Kontrast die vertikalen hellen Pfeiler des Obergeschosses (Tafel IX). Erhöht ist die Farbstimmung des Unterbaues noch durch sorgfältig abgewogene Goldornamentik am Eierstab des Gesimses und beim Portal. Bei diesem erfolgt der Uebergang von der runden Ecke zum viereckigen Eingang durch aufeinander gelegte Platten, die von zwei kräftigen Säulen gestützt sind (Abbildung 5). Die Kapitäle der Säulen sind mit einem Goldband herausgehoben. Die Haupteingangstüre ist ganz in Durano-Metall geschmiedet und verglast. Diese *runde Ecke* erhielt als wirksamen Abschluss der über Dach geführten Pfeiler eine kleine Kuppel mit stumpfem Kupferdach. Das Hauptdach ist ungeteilt, nur durchbrochen von den Dachfenstern und ist mit braun engobierten Ziegeln eingedeckt. In konstruktiver Hinsicht